

Vereinigte  
Laibacher Zeitung.



N<sup>ro</sup>. 13.

---

Gedruckt bey Ignaz Aloys Eblen v. Kleinmayr.

---

Freitag den 13. Februar 1818.

---

**I n n l a n d.**

L a i b a c h.

Seine Majestät haben dem Schlossermeister in Wien, Joseph Gerlach, auf seine Erfindung des schweißbaren Gußstahles, und feuerfesten Schmelzriegel ein ausschließendes Privilegium zu ertheilen geruhet. (Die nähere Bestimmung hierüber enthält die dem Intelligenzblatte eingerückte dießfällige Privilegiums-Urkunde.)

Seine k. k. Majestät haben dem Mechaniker Franz Wurm, und dem k. k. Rathe Dr. Pausinger auf die von ihnen erfundene von der Girard'schen wesentlich verschiedene Flachspinnmaschine ein ausschließendes Privilegium allergnädigst zu verleihen geruhet. (Der wörtliche Inhalt der Verleihungs-urkunde ist dem Intelligenzblatte eingerückt.)

**A u s l a n d.**

I t a l i e n.

Rom, den 24. Jänner.

Vor 3 Tagen sind Se. königl. Hoheit der

Kronprinz von Bayern hier angekommen. Höchstwieselfen begaben sich am folgenden Tage nach dem Quirinal-Palaste, um Se. päbstl. Heiligkeit einen Besuch abzustatten. Se. Heiligkeit empfingen diesen Prinzen mit außerordentlichen Beweisen von Hochachtung und Zuneigung. Wie man vernimmt, werden sich Se. königl. Hoheit einige Monate in unserer Stadt aufhalten. — Ueber Livorno ist der Missionär Vater Angelo Possi, ein Franciscaner, aus Aegypten hier angekommen, wo er sich 12 Jahre aufgehalten hatte. Unter andern Seltenheiten hat er auch ein Kleid von einer Mumie und mehrere uralte Papiere und Schriften mit noch unbekanntem Hügel mitgebracht. Man hofft sie entziffern zu können, wenn man sie mit mehreren andern aus Aegypten nach Paris gebrachten Schriften vergleicht. — Vor einiger Zeit erschien bey Almini ein Korsar, bemächtigte sich der dort vorhandenen Fischersfahrzeuge sammt der Equipage und segelte mit dieser Beute davon. Einige Tage darauf wurde die Equipage wieder an das Land gesetzt, aber in einem äußerst elenden Zustande, indem man ihnen sogar die Kleider vom Leibe genommen hatte. (S. 3.)

## Sardinien.

Genua, vom 10. Jänner.

Der königl. sardinische Vicekonsul zu Algier ist hier angekommen, und hat leider sehr betrübte Nachrichten aus diesem Reichthume mitgebracht. Folgendes ist das Wesentliche seiner Ansage: Eine sardinische Brigge wurde von algierischen Korsaren im mittelländischen Meere genommen, nach Algier angebracht, und weil man behauptete, daß ihre Wäffe nicht in gehöriger Ordnung waren, für gute Preise erklärt. Gegen dieses ungesunde Urtheil protestirte der sardinische Vicekonsul; er und seine sämtlichen Kollegen verfügten sich zu dem Dey, um mündliche Vorstellungen gegen diesen Gewaltschritt anzubringen. Der Dey empfing die Konsuln, umgeben von seinen Gardes, mit dem Säbel in der Hand. Am Abende zuvor ward eine andere Frevelthat verübt; der Dey hatte den Sohn des englischen Konsuls und zwei seiner Diener auf öffentlicher Strafe verhaften, Ersten ins Gefängniß, und Letztere ins Serail schleppen lassen, wo sie sogleich mit türkischen Kleidern angehan wurden. In obgedachter Audienz, welche der Dey den fremden Konsuln ertheilte, reklamierte dieser nun ebenfalls gegen diesen Frevel; der Dey gerieth jedoch hierüber in solche Wuth, daß er augenblicklich seinem Gardkapitän befahl, falls dieser Reklamation Folge gegeben werden sollte, den Kopf des jungen Mannes abzuschlagen und vor die Thüre des Audienzsaales legen zu lassen. Der Vater schauderte vor der Vollziehung dieser fürchterlichen Drohung, und bat seine Kollegen, nicht weiter für den Augenblick in den Dey zu dringen. Am folgenden Tage erhielt der sardinische Vicekonsul Befehl, Algier schleunigst zu verlassen, in der Nacht zuvor wurde ihm seine Tochter gewaltsamer Weise entrißen, und gleichfalls zu den beiden Engländerinnen ins Serail geschleppt. Wenn auch nur die Hälfte dieser Frevelthaten wahr ist, so sind sie hinreichend die Indignation von ganz Europa gegen diese Barbaren zu erregen!

Um die Schiffe dauerhafter und gegen das Eindringen des Wassers fester zu machen wurden sie bisher mit Kupfer beschlagen. Da aber dieses zu theuer zu stehen kommt, so hat man eine Komposition aus Zink erfunden, welche nicht nur viel wohlfeiler, sondern nach der Aussage eines Schiffkapitän, der so eben von Odessa kommt, auch weit dauerhafter ist, als selbst das Kupfer. In Holland ist bereits eine Fabrik vorhanden, die Bleche von dieser Komposition berefertigt. — Unser Handel zur See wird immer lebhafter; denn aus fast allen Häfen Europa's kommen Schiffe an, wovon viele zum Theile noch immer mit Getreide beladen sind.

(S. 3.)

## Deutschland.

Vom Niederheine, den 22. Jänner.

Die Achner Zeitung vom 15. dieses enthält eine nachdrückliche Zurechtweisung an diejenigen Blätter, welche, die besondere Unzufriedenheit der Bewohner mehrerer Länder auf dem linken Rheinufer mit ihrem neuen Zustande auf das Lebhafteste schildern. Man kann, heißt es in dem Achner Artikel, die indirekten Ausfälle, die gewisse Zeitungen gegen die preussischen Rheinprovinzen enthalten, nicht länger mit Stillschweigen übergehen. Gewiß stehen diese Länder, in so ferne es von der Regierung abhängt, keinen andern auf dem linken Rheinufer nach, und die Bewohner würden sehr undankbar seyn, und die Verhältnisse ihrer Nachbarn ganz nicht kennen, wenn sie mit ihrer Lage, wenigstens wie sie bis jetzt ist, unzufrieden wären. Die Steuern sind noch wie bey den Franzosen, obgleich der Grundeigentümer ungleich mehr als zu jener Zeit gewinnt. Dennoch hat die väterliche preussische Regierung die so verhassten als drückenden vereinigten Steuern (hoits reunis) abgeschafft, die Stempelgebühren für kaufmännische Bücher, Zeitungen &c. aufgehoben, und die schreyende Erbfolgeabgabe zu 5 vom 100 in ab- und auf-

steigender Linie unterbrückt. Dabey sind die Gehalte der Richter vermehrt. Keine Kriegsteuer wird erhoben. Handel und Wandel sind in ihrer ganzen Ausdehnung frey. Kein Zollamt mit allen daraus entstehenden Folgen hemmt das Gewerbe irgend einer Art. — Welches sollten dann wohl die Klagen seyn, die aus diesen Provinzen, nach jenen Zeitungen, kommen? &c. Die Stände des Herzogthumes Nassau sollen noch in diesem Jahre, dem Vernehmen nach, schon im nächsten Monate zusammen berufen werden. So geht ein deutscher Staat nach dem andern in dieser Sache voran. (S. 3.)

Vom Main, den 26. Jänner.

Ein Erlaß der großherzoglich-hessischen Regierung zu Gießen vom 13. Jänner d. J. enthält eine Aufforderung an sämtliche Justiz- und Polizeybeamte der Provinz Hessen, worin es heißt: „Seit einiger Zeit seyen mehrere Brandbriefe, adressirt an die Kornwucherer zu — — in der Wetterau hin und wieder ausgestreuet und gefunden worden, worin den Kornhändlern mit Brandstiftung gedrohet wird, auf den Fall, daß sie ihre Frucht nicht um billigen Preis verkaufen würden. Da die Vorsicht erfordert, daß eine besondere Aufmerksamkeit auf diese Brandgesellschaft gerichtet werde; so hätten die Beamten nicht nur die ihnen untergebenen Gemeinden zur Aufmerksamkeit, die sich allenfalls einsindenden Individuen dieser Gesellschaft zu entdecken, anzuweisen, sondern auch die Tag- und Nachtwachen verstärken zu lassen &c.“ Die Beamten werden dem Unfug hoffentlich in Zeiten steuern. (S. 3.)

P r e u ß e n .

Berlin, den 24. Jänner.

Bekanntlich hatte Napoleon den in Städten wohnenden Rheinländern befohlen, ihre Stadtwappen von den Thoren abzunehmen. Des Königs Majestät hat denselben nicht nur die Wiederaufstellung dieser Wappen gestattet, sondern auch den Bewohnern vormaliger

Reichsstädte allergnädigst erlaubt, zum Andenken an ihre vormalige Reichsunmittelbarkeit, neben gedachten Stadtwappen auch den Reichsadler wieder führen zu dürfen. (S. 3.)

Koblenz, vom 20. Jänner.

Der Adresse hiesiger Stadt an den König, sind sämtliche Städte und Flecken des Regierungsbezirkes auf dem linken Rheinufer, und zum Theile auch auf dem rechten, mit mehr oder weniger zahlreichen Unterschriften beygetreten. Dieselbe ward vor einigen Tagen, durch eine Deputation aus mehreren Ständen der Einwohner von Koblenz und der Umgegend, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Staatskanzler übergeben. Die Wünsche wurden abermal ausgesprochen, nämlich Gewährung oder Bepflichtung und Erhaltung einer dem Zeitgeiste gemäßen ständischen Verfassung, unbefchränkter Freyheit in Ausübung des Handels und Gewerbe, Entfernung des Feudal-systems, gleicher Vertheilung der Staats- und öffentlichen Lasten, Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze und dem Richter, Trennung der Gewalten, Unabhängigkeit des Richteramtes, Oeffentlichkeit des gerichtlichen Verfahrens und Urtheils durch das Geschworenengericht in dem Kriminalprozeße. Diesen allgemeinen Wünschen fügten die Deputirten noch besondere hinzu. Die Geistlichkeit bat um Verbesserung der Pfarrer und Schullehrer, und um Befreyung vom Militärdienste für diejenigen, welche sich dem geistlichen Stande widmen. Der Handelsstand machte auf den Verfall des Handels aufmerksam und entwickelte die nachtheiligen Folgen, welche die Douane, den Lehren einer langen Erfahrung zu Folge, auf die Rheinprovinzen äußern dürfte. (S. 2.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Am 19. Jänner wollte man in London sichere Nachricht haben, daß die Insel Amelia von dem Nordamerikanischen Obersten Bankhead besetzt worden sey. Inzwischen waren die Truppenmärsche nach dem Süden so stark, daß Viele glaubten, die Regierung der

de einigten Staaten beabsichtige auch die Besiknahme von Ostflorida, gegen welche übrigens der Britische Gesandte zu Washington, Hr. Bagot, schon früher protestirt haben soll.

In einem Schreiben des Englischen Königs zu Algier wird folgender Zug von dem neuen Bey mitgetheilt: „Bei dem Ausbruch der Janitscharen machte er einen Mann, der als legitimer Nachfolger des vorigen Bey betrachtet wurde, zum Gefangenen; statt ihn aber, wie jedermann erwartete, erdroffeln zu lassen, gab er ihm 1500-Dollar, schickte ihn an Bord einer Tunesischen Korvette, die eben im Hafen lag, und ließ ihn, als er absegelte, durch Kanonendonner ehrenvoll begrüßen.“ (W. 3.)

### Frankreich.

Am 23. Jänner hat die Pairskammer, nachdem sie vier Tage über das neue Preßgesetz debattirt, und manche einzelne Artikel geändert hatte, bey der definitiven Abstimmung dasselbe mit 102 Stimmen gegen 59 verworfen. (Wdr.)

### Spanien.

Madrid, vom 14. Jänner.

Man erwartet unverzüglich in unsern Häfen eine ziemlich große Anzahl eingeborner Amerikaner, welche der Vicekönig von Mexico hat zu Vera-Cruz nach Spanien einschiffen lassen. Es ist dieses eine von der Staatsklugheit vorgeschriebene Maßregel, deren Zweck dahin geht, aus diesem Lande solche Männer zu entfernen, die daselbst gefährlich werden könnten. Sie haben die Freiheit, in Spanien ihren Wohnsitz aufzuschlagen, wo sie wollen. (S. 3.)

### Rußland.

Als am 24. Sept. v. J., während der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers v. Rußland zu Orel, die Töchter des Obristen tenants Fjutschew in einem offenen Wagen fahren, wurden die vor dem Wagen gespannten Pferde auf dem Schloßplaze, der von

der herzufließenden und über das Glück, den allgeliebten Kaiser zu sehen, jubelnden Volksmenge angefüllt war, plötzlich schen. Kaum bemerkte dieses der menschenfreundliche Monarch aus den Fenstern des Schlosses, als er sogleich mehrere Personen zur Rettung der Unglücklichen abschickte und seinen Leibarzt auf den nöthigen Fall der Hilfe rufen ließ. Doch alle angewandte Mühe, die Pferde aufzuhalten, war vergebens; sie wurden nur um so ungestümmer und die Gefahr für die im Wagen Befindlichen um so größer, bis der Adjutant des Generals Diebitich, Lieutenant vom Leibbusaren-Regiment v. Anrep, mit Gefahr seines eigenen Lebens und nur auf Rettung der Unglücklichen bedacht, unerschrocken mitten unter die schon gewordenen Pferde sprengte und mit dem seinigen für die vier vor dem Wagen gespannten so verwickelte, daß sie zum Stillstehen gezwungen waren. Durch diese heldenmüthige Unererschrockenheit wurden die, vor Schreck ohne Bewußtseyn, im Wagen sich befindenden Personen, denen nun die nöthige Hilfe gebracht werden konnte, von der augenschrecklichen Gefahr gerettet. Gedachter Lieutenant von Anrep ist hierauf zum Garde-Stabsrittmeister befördert und ganz neuerlich zum Flügel-Adjutanten Sr. kaiserl. Maj. ernannt worden. (Wdr.)

### Türkei.

Ein gegen Mitte Decembers aus Klein-Asien zu Konstantinopel eingetroffener Tataar hat die Nachricht überbracht, daß der an die hohe Pforte bestimmte außerordentliche Gesandte des Persischen Monarchen, Feth-Alischach, auf seiner Reise nach der Hauptstadt des Osmanischen Reiches, zu Tokat eingetroffen war. Dieser Gesandte reist sehr langsam, indem er Elephanten und andere seltene Thiere zum Geschenke für den Großhern mit sich führt. (W. 3.)

---

### Wechsel Cours in Wien

vom 7. Februar 1818.

Conventionsmünze von Hundert 298 3/8